

© Milachowski

Abb. 1: Figürliche Darstellung einer Hallux-Operation durch einen Bader in Alltagskleidung.

Zur Geschichte der Berufsbekleidung

Die Tracht in der Medizin

Bei Wikipedia ist nachzulesen: „Berufsbekleidung ist Kleidung, die bei der Ausübung eines Dienstleistungsberufes, eines Handwerks oder eines technischen Berufes getragen wird. Sie wird angelegt, wenn die Tätigkeit das Schützen des eigenen Körpers oder eine eindeutige Erkennbarkeit erfordert oder wenn dies aus hygienischen Gründen notwendig ist, zum Beispiel bei Ärzten.“

Folgt man der Definition von Wikipedia, ist die Berufsbekleidung in der Medizin ein Produkt der Neuzeit. So ist beispielsweise in dem Buch „Geschichte der Medizin im Spiegel der Kunst“ von Lyons und Petrucelli der Arzt stets in feierlicher- beziehungsweise Alltagskleidung zu sehen. Das bekannteste Werk ist hier wohl Rembrands „Die anatomische Vorlesung des Dr. Nikolas Tulp“ (1632). Der Arzt wird in schwarzen, festlichen Gewändern im Kreis seiner ebenso gekleideten Kollegen gezeigt.

Weitere frühe und berühmte Beispiele der Benutzung von Alltagskleidung des Arztes sind in den Zeichnungen in Hans von Gersdorffs Feldbuch der Wundartzney (1540) zu betrachten. Auch bei der ersten erfolgreichen Operation unter Einsatz der Anästhesie – 1846 – trug der Arzt einen Anzug mit Fliege, wie im Gemälde von Robert Hinkley zu sehen ist. Ebenso wurde von den medizinischen

und chirurgischen Hilfsberufen, den sogenannten Badern, Alltagskleidung getragen (**Abb. 1**). Die Hygiene blieb bis in die Neuzeit unbekannt.

Der weiße Kittel als Berufsbekleidung des Arztes hat sich erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts durchgesetzt, was zum Beispiel 1899 im Gemälde „Die Agnew



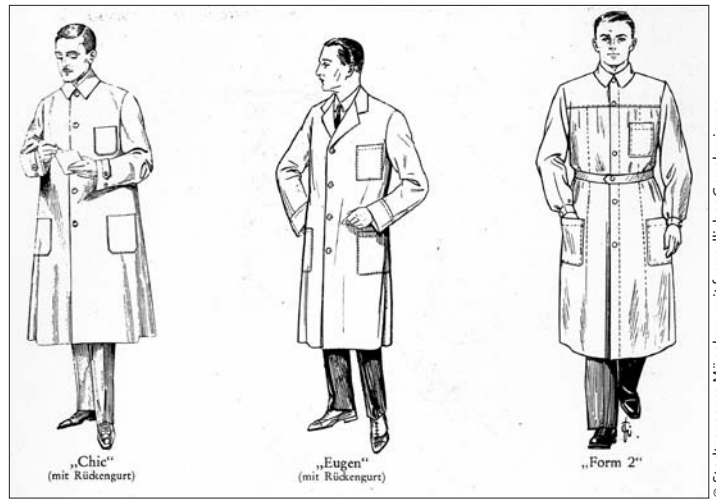
© Milachowski

Abb. 2: Onkel Rudi des Autors im Labor



© Milachowski

Abb. 3: Onkel Rudi (rechts) und Tante Friedl (2. v. rechts) des Autors in der Klinik (um 1900)



© Stadtmuseum München, mit freundlicher Genehmigung

Abb. 4: Ärztemäntel, wie sie die Konstanzener Firma Stromeier anno 1925 in ihrem Katalog feilbot.

Klinik“ des amerikanischen Malers Thomas Eakins zu sehen ist. Schöne Beispiele aus dem eigenen Familienalbum mit Fotos um die Wende zum 20. Jahrhundert demonstrieren die **Abbildungen 2 und 3**. Erst im 20. Jahrhundert wurde die ärztliche Berufsbekleidung in industriellem Umfang hergestellt, wie beispielsweise der Katalog der Firma Stromeier und Kauffmann, Konstanz, aus dem Jahre 1925 zeigt (**Abb. 4**).

Deutlich früher als bei den Ärzten gab es Berufsbekleidung bei den Kranken-

schwestern, wie Bilder aus dem Archiv des Deutschen Roten Kreuzes zu entnehmen ist, die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden (**Abb. 5, 6**).

Im deutschsprachigen Raum seien hier auch die vom katholischen Johanniterorden betriebenen Spitäler erwähnt; der Orden wurde im Jahr 1153 gegründet. Häufig war früheren Zeiten die Ordenstracht mit der Schwestertracht identisch. Schöne Beispiele der mittelalterlichen Tracht findet sich im Codex Manesse bis 1340 (siehe auch Süddeut-

sche Zeitung (sz) vom 24.3.2012: „Wo die Viren hüpfen“).

1836 haben Theodor und Friederike Fischer in Kaiserswerth bei Düsseldorf den Rheinisch-Westfälischen-Diakonissenverein gegründet, ebenso die Diakonissenanstalt für evangelische Pflegerinnen, welche die katholischen Ordensschwestern zum Vorbild hatten. Die Berufsbekleidung der Diakonissinnen glich der Kleidung der rheinischen Bürgersfrau.

Vorreiter der modernen Krankenhausentwicklung waren neben den Diakonissinnen die katholischen Ordensschwestern, in München beispielsweise die Barmherzigen Schwestern. Umfangreiches Bildmaterial hierzu findet sich in der Sammlung der Hermine von Parisch Kostümbibliothek in München. Dies ist eine der weltweit größten Fachsammlungen für Kostüme und Mode, heute eine Außenstelle des Münchner Stadtmuseums, bei dessen Mitarbeitern sich der Autor an dieser Stelle für die Unterstützung bedanken möchte.

Neben dem medizinhistorischen Museum in Ingolstadt, ist in Bayern auch das Museum im Klinikum Dritter Orden in München-Nymphenburg von Interesse (siehe auch sz vom 18. September 2012: „Narkose mit der Schimmelbuschmaske“).

Literatur beim Verfasser



© Deutsches Rotes Kreuz, mit freundlicher Genehmigung

Abb. 5: Portät einer Schwester des Deutschen Roten Kreuzes (1870)



© Deutsches Rotes Kreuz, mit freundlicher Genehmigung

Abb. 6: Leitende Schwester vom Roten Kreuz (1870)